

Pressemitteilung

CFS-Umfrage zu „Auswirkungen von Covid-19 auf den deutschen Bankensektor“

Deutsche Finanzbranche rechnet mit einer Insolvenzwelle und einem beschleunigten Filialsterben durch die Pandemie

FRANKFURT, 4. Februar 2021

Die Bundesregierung hat staatliche Hilfen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie im Umfang von mehr als 750 Mrd. Euro beschlossen. Hinzu kommen umfangreiche Liquiditätshilfen durch die KfW, eine Verlängerung der Sonderregelung zur Kurzarbeit und steuerliche Erleichterungen. Außerdem wurde die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht bis zum 31.1.2021 verlängert.

Eine vom CFS durchgeführte Umfrage unter Fach- und Führungskräften in der deutschen Finanzindustrie zeigt ein deutliches Bild. Mehr als 92% der Befragten rechnen mit einem deutlichen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr.

Ähnlich einhellig ist die Einschätzung der Teilnehmer der Befragung mit Blick auf die Auswirkungen der Pandemie auf die Profitabilität im deutschen Bankensektor. Für das Geschäftsjahr 2021 rechnen mehr als 85% der Befragten mit einem (weiteren) Rückgang der Profitabilität im deutschen Bankensektor z.B. durch steigende Risiko- und Restrukturierungskosten oder rückläufige Erträge.

„Das Jahr 2021 wird eine große Herausforderung für den deutschen Bankensektor. Denn die Auswirkungen der Pandemie auf die Bankbilanzen werden sich erst im Laufe des Jahres zeigen“, erläutert Professor Brühl vom Center for Financial Studies.

Daher wird der Konsolidierungsdruck in der deutschen Bankenbranche weiter steigen. Davon sind ca. 63% der Befragten überzeugt, ca. 31% sehen dies nicht.

„Die Pandemie wird aufgrund der zunehmenden Akzeptanz von Online-/Mobile Banking auch die Schließung von Filialen beschleunigen“, erwartet Brühl. Diese Einschätzung teilen 95% der Befragten.

Die Pandemie hat digitale Innovationen beschleunigt: „Wenn man der Pandemie etwas Positives abgewinnen will, dann gehört die höhere Akzeptanz von digitalen Bankdienstleistungen dazu. Folgerichtig haben die Kooperationen mit innovationsstarken FinTechs deutlich zugenommen. Es geht darum, Kunden schneller innovative digitale Produkte anbieten zu können“, erläutert Hubertus Väth, Geschäftsführer von Frankfurt Main Finance.

„Die jüngste Anpassung des Fondsstandortgesetzes durch die Bundesregierung erleichtert ebenfalls die Finanzierung solcher Innovationen“, erklärt Väth.

Pressemitteilung

Die Ergebnisse basieren auf einer vierteljährlich vom Center for Financial Studies durchgeführten Managementbefragung unter Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland.

Das Center for Financial Studies (CFS) betreibt unabhängige und international orientierte Forschung in allen wesentlichen Themenfeldern der Finanzmärkte, Finanzinstitutionen und Monetären Ökonomie: von Finanzstabilität und Bankenregulierung über Wertpapierhandel und -bewertung auf Finanzmärkten, Portfolioentscheidungen von Haushalten und Recht und Ökonomie von Finanzorganisationen bis hin zu Geldpolitik und Ökonomie von Finanzmärkten. Das CFS leistet, unter Verwendung relevanter Erkenntnisse aus seinen Forschungsbereichen, einen Beitrag zu politischen Debatten und Analysen. Es greift für seine Forschungsprojekte und Politikberatung auf ein Netzwerk aus Wissenschaftlern und Persönlichkeiten aus Finanzindustrie und Zentralbanken in- und außerhalb Europas zurück.

Wir danken Frankfurt Main Finance e.V. für die finanzielle Förderung des Projekts.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Pressekontakt:

Sabine Kimmel

Center for Financial Studies
House of Finance
Goethe-Universität Frankfurt
E-Mail: kimmel@ifk-cfs.de
Tel.: (069) 798-30066

www.ifk-cfs.de/cfs-index